

Konzeption

der

**Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg
(Stand September 2014)**



Unterwegs – gemeinsam im Glauben

Warum eine Gemeindekonzeption?

Die Rheinische Landeskirche hat auf ihrer Synode im Jahr 1998 die Gliedgemeinden aufgefordert, im Hinblick auf ihre Zukunft Visionen zu entwickeln, eine Gemeindekonzeption zu erstellen und ein Leitbild zu erarbeiten. Dabei wurde bewusst in Kauf genommen, dass der Leitbildprozess dem Wirtschaftsleben entliehen ist. Dennoch besteht die anerkannte Notwendigkeit, dass die Gemeinden sich Gedanken um ihre Zukunft machen, ihre Zielrichtung bestimmen, Schwerpunkte definieren und Visionen entwickeln

Die Evangelische Kirchengemeinde Bensberg hat mit ihren seinerzeit 6 Bezirken die Diskussion um den Leitbildprozess bereits im Jahre 1998 begonnen. In mehreren Zwischenschritten, Diskussionen und Ergebnissen von Presbyterwochenenden, Presbyteriumssitzungen und Einzelveranstaltungen wurden viele Punkte geklärt, einige angedacht und manche verschoben. Dabei ist in allen Bezirken von Anfang an die Gemeinde in den Prozess einbezogen worden. Sie haben maßgeblich am Leitbildprozess mitgewirkt und die Leitbilder gestaltet.

Mit den aktuell vier Bezirken Bensberg, Herkenrath/ Dürscheid/Immekeppel, Kippekausen/Frankenforst und Refrath wurde die Ende 2008 verabschiedete Konzeption 2014 überarbeitet. Die Grundaussagen sind nicht verändert worden. Aufgenommen wurden vor allem Veränderungen in den Angeboten und Aktivitäten der Bezirke – z.B. in der Seniorenarbeit.

Die Gemeindeversammlung hat im August 2014 den Veränderungen zugestimmt und das Presbyterium hat dem entsprechend die endgültige Fassung beschlossen.

Bensberg, im September 2014

Inhalt der Gemeindekonzeption

1. Die Evangelische Kirchengemeinde Bensberg	5
Bezirk Bensberg	5
Bezirk Herkenrath, Dürscheid, Immekeppel	5
Bezirk Kippekausen/Frankenforst	6
Bezirk Refrath	7
2. Theologische Grundausrichtung	8
3. Leitbild	9
4. Gemeindeaufbau	11
4.1 Schwerpunkte der Gemeinde	11
4.2 Akzente der Bezirke	11
5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	15
5.1 Pfarrerinnen und Pfarrer	17
5.2 Haupt- und nebenamtliche Fachkräfte	18
5.3 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	18
6. Arbeitsfelder	17
6.1 Kinder- und Jugendarbeit	20
6.11 Angebote für Kinder	17
6.12 Angebote für Jugendliche	17
6.13 Konfirmandenarbeit	17
6.14 Zusammenarbeit mit den Schulen	18
6.2 Familienzentrum und Kindertagestätten	18
6.3 Angebote für Erwachsene	20
6.4 Seniorenarbeit	20
6.5 Diakoniarbeit	21
6.6 Sozialberatungsstelle	22
6.7 Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung	22
6.8 Ökumene	23
6.9 Partnerschaften	23
6.10 Öffentlichkeitsarbeit	25
6.11 Stiftungen und Fördervereine	26
6.12 Immobilien	28
7. Zusammenfassung und Aussicht	30

1. Die Evangelische Kirchengemeinde Bensberg

Wir sind eine große und lebendige Gemeinde mit fünf Predigtstätten und 4,5 Pfarrstellen. Hier in Bensberg, dem Tor zum Bergischen Land, östlich von Köln, leben mehr als 11.000 Evangelische Christen in den Stadtteilen Refrath, Frankenforst, Bensberg, Moitzfeld und Herkenrath/Dürscheid. Die Lage in der Mitte zwischen der großen Stadt und dem ländlichen Bereich äußert sich in der reichen Vielfalt der kirchlichen Arbeit in unseren Bezirken.

Die Evangelische Kirchengemeinde Bensberg reicht im Westen bis an die Stadtgrenze von Köln (Brück), nördlich grenzt sie an die Bergisch Gladbacher Stadtteile Gronau und Lückerrath, sie reicht im Süden bis zur Autobahn A4 und umfasst im Osten u.a. Herkenrath, Dürscheid und Immekeppel.

Die Lage in der Mitte zwischen der großen Stadt Köln und dem ländlichen Bereich äußert sich in der reichen Vielfalt der kirchlichen Arbeit in unseren Bezirken, in die unsere Gemeinde aufgeteilt ist.

Wir gehören zum Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Wir sind eine unierte Gemeinde mit lutherischem Bekenntnis.

Bezirk Bensberg

Der Bezirk in Bensberg umfasst etwa 2900 Gemeindeglieder und ist der älteste Bezirk der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg, die sich 1950 von der Gemeinde Bergisch Gladbach löste. Zu ihm gehört die 1937 erbaute Kirche und das 1991 errichtete Gemeindezentrum.

Die Grenzen des Bezirks verlaufen im Süden bis Rösrath/Forsbach, im Norden bis Bergisch Gladbach und im Westen und Osten bis zu den gemeindeeigenen Pfarrbezirken Kippekausen/Frankenforst und Herkenrath. Um die Belange des Bezirks kümmert sich der Bezirksausschuss, der aus den gewählten Presbyterinnen und Presbytern, dem Pfarrer, dem Diakon, sowie sachkundigen Gemeindegliedern besteht.

Bensberg liegt auf der Grenze zwischen dem eher dörflichen Bergischen Land und der Großstadt Köln. Der Bezirk ist geprägt durch unterschiedliche soziale Strukturen. Bensberg gehört zu den Orten in Nordrhein-Westfalen mit dem höchsten Steueraufkommen, ist aber ebenso Heimat für viele Menschen mit niedrigem Einkommen. Der Bereich, den der Bezirk Bensberg umfasst, hat insgesamt große Wohnattraktivität und zieht insbesondere junge Familien aus Köln an. Diesem Umstand haben wir den relativ stabilen Mitgliederbestand der Gemeinde zu verdanken.

Die Altersstruktur im Bezirk ist ausgeglichen. Die Zahl der über 70jährigen entspricht in etwa der der unter Zwanzigjährigen. Insgesamt ein gutes Feld für eine klassische Gemeindearbeit, aber auch für eine offene Gemeinde, die bereit ist, sich für neue Ideen zu interessieren.

Bezirk Herkenrath, Dürscheid, Immekeppel

Anfang der 1970er-Jahre ist dieser Bezirk gegründet worden, da durch Zuzug vieler evangelischer Christen der Bezirk Bensberg zu groß wurde. Der Bezirk umfasst die (seinerzeitigen, orientiert an den historischen Stadtgrenzen der Stadt Bensberg (bis 1975)) Ortschaften Herkenrath, Dürscheid, Immekeppel /Untereschbach sowie Teile

von Moitzfeld und stimmt damit nicht mehr mit den derzeitigen kommunalen Grenzen im Rheinisch-Bergischen Kreis überein.

Zu diesem Bezirk gehören etwa 2.900 evangelische Gemeindeglieder.

Das Leben in diesem Bezirk ist eher dörflich geprägt. Die soziale Struktur ist recht heterogen, vornehmlich leben hier gut situierte Familien. Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus Alteingesessenen, eher katholischen Nachbarn, und mittlerweile bereits vor nahezu 40 Jahren Zugezogenen, z.T. in größeren Siedlungsbereichen von Einfamilienhäusern, aber auch Reihenhäusern. Da es sich um eine bevorzugte Wohnregion aufgrund guter Infrastruktur und Verkehrsanbindung handelt, zeichnet sich das Gebiet des Bezirkes bis heute noch durch Zuzug junger Familien aus.

Im Bezirk Herkenrath gibt es drei Grundschulen, eine Hauptschule sowie eine Realschule und ein Gymnasium. Auch gibt es zwei noch junge Altenwohnheime. Weitere Grundschulen gibt es in Dürscheid und Immekeppel.

Das „Herzstück“ unseres Bezirks ist unser vielseitiges, für Begegnungen jeder Art geeignetes Gemeindezentrum mit seinem integrierten Gottesdienstraum umgeben von einem großzügigem Garten und noch unverbautem Weitblick in die Natur des Bergischen Landes.

Der Campus des Gemeindezentrums, gelegen an einer sehr befahrenen, wichtigen Verkehrsader Bergisches Land zur Autobahn A4, umfasst außerdem das „ehemalige“ Pfarrhaus, in dem heute das Gemeindebüro für die Bezirke Bensberg und Herkenrath sowie die Büros des Pfarrers und Diakons ansässig sind. Weiterhin ist hier der Sitz der Sozialberatungsstelle der Gemeinde (s. Kapitel 5).

Der zugehörige, gut frequentierte Parkplatz verbindet das Gemeindezentrum mit dem benachbarten, gut befreundeten Kindergarten einer Elterninitiative und dem gegenüberliegenden Einkaufszentrum des Ortes.

Regionale, geographische und demographische Gegebenheiten im Gemeindebezirk und die räumlichen Möglichkeiten prägen die Vielfalt der Gemeindearbeit, die sich neben Gottesdiensten auch z.B. in Glaubensseminaren, Hauskreisen, Bibelgesprächskreisen sowohl traditionell als auch immer wieder offen für Neues gestaltet.

Bezirk Kippekausen/Frankenforst

Zum Bezirk Kippekausen/Frankenforst der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg gehören die evangelischen Gemeindeglieder der Stadtteile Alt- und Neufrankenforst, des Stadtteils Refrath östlich der Vüfelser Kaule/Dolmanstraße sowie auch ein Teil des Bensberger Westens zu beiden Seiten der Kölner Straße. Derzeit sind wir ca. 2900 Gemeindeglieder

Das Gebiet des Bezirkes ist geprägt von freistehenden Einfamilienhäusern und Villen, sowie Reihen- und Mehrfamilienhäusern. Die hier lebenden Menschen teilen sich auf alle sozialen Schichten auf. In Teilbereichen macht sich ein Generationenwechsel bemerkbar. Altbauten werden teilweise verkauft und nunmehr von neu hinzugezogenen jungen Familien bewohnt.

Der Stadtteil Neufrankenforst ist überwiegend „Schlafstätte Kölns“ und unterliegt nach wie vor einer großen Bevölkerungsfuktuation.

Zum Bezirk Kippekausen/Frankenforst gehören auch die Bewohnerinnen und Bewohner der in der Kirchengemeinde Bensberg liegenden Seniorenheime.

Mittelpunkt des Bezirkes ist die „Zeltkirche“ mit Gemeindehaus, Pfarrhaus und Küsterwohnung vor einer idyllischen Wald- und Weiherkulisse. Die lichtdurchflutete Kirche mit viereckigem Grundriss und achteckigem Innenraum ist eine Holzkonstruktion, die an ein Zelt erinnert. Sie wurde 1966/67 im Zusammenhang mit dem Entstehen der Parksiedlung Kippekausen nach dem Entwurf des Architekten Georg Rasch erbaut. Bis zu 400 Menschen gibt sie bei Gottesdiensten, musikalischen Vespere und Konzerten einen besonderen Raum. Gerne nutzen Hochzeitspaare die gelungene Symbiose von Natur und Kirchenraum.

Die integrative Kindertagesstätte Arche Noah – ein Teil des Familienzentrums E.N.G.E.L. – ergänzt das Kirchenzentrum. In Neufrankenforst gibt der Gemeindetreff in der Beethovenstraße weitere Begegnungsmöglichkeiten für Spielgruppen, Foren und Kreise.

Bezirk Refrath

Seit 1950 gibt es den Bezirk Refrath – als zweiten Bezirk der Gemeinde Bensberg. 1953 erhielt er mit dem Gemeindezentrum mit integriertem Kirchsaal am Vüfels sein spirituelles Herz. Zweimal – 1981 und 1993 – wurde das Zentrum erweitert – weil der Bezirk und seine Aktivitäten immer weiter wuchsen. Heute sind hier ca. 2900 Gemeindeglieder „zu Hause“.

Die Grenzen verlaufen in Norden zu Bergisch Gladbach, im Westen zu Köln-Dellbrück und Köln-Brück, im Süden zum Königsforst und im Osten zum gemeindeeigenen Bezirk Kippekausen/Frankenforst. Dabei stimmen die überkommenen Gemeindegrenzen nicht immer mit den gefühlten Zugehörigkeiten der Menschen überein: So fühlen sich z.B. in den Randgebieten von Köln-Brück eine große Zahl von Christen unserer Kirchengemeinde zugehörig. Refrath ist eine bevorzugte Wohnregion und durch urbane Züge inmitten eines dörflichen Umfelds gekennzeichnet. Die soziale Struktur ist recht homogen, vornehmlich gut situierte Menschen aller Altersgruppen. Die Bebauung prägen freistehende Einfamilienhäuser, Doppel- und Reihenhäuser, sowie Mehrfamilienhäuser. Der Anschluss an die Autobahn 4 und die kurzfristige Erreichbarkeit der Kölner Innenstadt durch die Kölner Stadtbahnlinie 1 zeichnen den Stadtteil infrastrukturell aus.

Im Bezirk gibt es drei Grundschulen, eine Waldorfschule, ein Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung, fünf Kindergärten und vier Altenheime.

Zum Gemeindezentrum gehört das Haus Wittenbergstraße 1, in dem das Gemeindebüro für die Bezirke Refrath und Kippekausen/Frankenforst, das Büro der Gemeindepädagogin und die Küsterwohnung ihren Ort haben. Hier hält die Sozialberatungsstelle Sprechstunde.

Von hier aus kümmern sich die Diakoniestation und die Refrather Alten- und Familienhilfe um die Menschen.

2. Theologische Grundausrichtung

Der Glaube an den dreieinigen Gott ist das Fundament unseres Gemeindelebens. Wir orientieren uns an Gottes Wort, wie es durch die beiden Testamente der Heiligen Schrift bezeugt ist.

„Jesus Christus baut und erhält seine Kirche durch sein Wort und Sakrament...“, so steht es in der Präambel der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland. In unserer Gemeinde verstehen wir dies als Zuspruch und Auftrag zugleich: Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, gibt sich uns freundlich zugewandt zu erkennen. Der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus, von dem wir – persönlich und als Gemeinde – leben und an dem wir uns ausrichten, hilft uns, Lebenssinn und Orientierung zu finden.

Der Gottesdienst ist die Mitte unseres Gemeindelebens. Durch Gottes Wort und durch das Heilige Abendmahl, zu dem in unserer Gemeinde alle eingeladen sind die die Nähe Jesu Christi suchen, gewinnen wir Kraft und Zuversicht für unser persönliches Leben und für unseren Dienst in der Welt.

Der Weg Gottes zum Menschen ist eine Bewegung, die auch uns zu unseren Mitmenschen führt. Deshalb ist es unser Auftrag, Jesu Botschaft weiter zu geben und zeichenhaft umzusetzen.

In der Gemeinde als einer lebendigen Gemeinschaft wird das erfahrbar: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob“ (Römer 15,7).

Wir vertrauen auf die Gegenwart Jesu und des Geistes Gottes in unserer Gemeinde (Matthäus 28,20: „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“). Wir glauben, dass dieser Geist unter uns und durch uns wirkt bis zur Wiederkunft Jesu Christi.

3. Leitbild

Die Leitbilder der Bezirke der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg bilden die Grundlage für das Leitbild der Gemeinde:

unterwegs – gemeinsam im Glauben

Unterwegs sind wir als Kirchengemeinde, indem wir uns den Herausforderungen unserer sich wandelnden Gesellschaft stellen. Mit den Christen in aller Welt setzen wir uns für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung ein.

Gemeinsam erleben und gestalten wir unsere Kirchengemeinde als Ort der Begegnung und der lebendigen Gemeinschaft. Hier finden wir Geborgenheit und Halt, Kraft und Orientierung. Wir laden herzlich ein, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben.

Im Glauben leben heißt für uns, auf Gott zu vertrauen. Durch Jesus Christus haben wir Teil an Gottes Liebe und sind gerufen, seine froh- und freimachende Botschaft in Wort und Tat zu leben und weiterzusagen.

Dieses Leitbild drückt unser Selbstverständnis aus und soll Maßstab unseres Handelns sein. Es ist Zuspruch und Anspruch an uns als evangelische Kirchengemeinde. Es ist entstanden aus der Zusammenführung der historisch gewachsenen Leitbilder der Bezirke.

Leitbild des Bezirkes Bensberg

Auf der Grundlage der Werte des Evangeliums haben wir das Ziel einander zuzuhören, Geborgenheit zu schaffen, uns einander zuzuwenden und Lebenssinn fördern zu helfen.

In diesem Sinn wollen wir das Bewusstsein des Einzelnen für seine Gottesbeziehung, sein soziales Handeln und seine Bezogenheit zur Schöpfung stärken, Orientierung bieten in der Begegnung mit Jesus Christus.

Wir wollen uns - auf dem Fundament des Evangeliums - einmischen, wo Gott uns hinstellt.

So sind wir im Glauben unterwegs durch die Zeiten.

Das Bild des Menschen, so wie es uns in Jesus Christus erschienen ist, ist Vorbild und Maßstab unseres Handelns.

Leitbild des Bezirkes Herkenrath, Dürscheid, Immekeppel

„Wir sind eine lebendige Gemeinschaft im Glauben an einen menschenfreundlichen Gott. Wir sind dazu da, Menschen an Orten der Begegnung christliche Orientierung vorzuleben, Impulse zur persönlichen Lebensgestaltung und Hilfe zur Lebensbewältigung zu geben.“

Leitbild des Bezirkes Kippekausen/Frankenforst

„Weil Jesus Christus unsere Hoffnung ist, geben wir seine Botschaft, die Sinn, Halt und Hoffnung bietet, weiter und laden ein, mit Jesus zu leben.“

Das bedeutet für uns:

Es ist unsere Aufgabe, die froh- und freimachende Botschaft von Jesus Christus in Wort und Tat zu leben und weiterzusagen. Wir wollen Menschen zum Glauben an

Jesus Christus ermutigen, sie in diesem Glauben stärken und Orientierung geben in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft. „Suchet der Stadt Bestes!“ (Jeremia 29,7).

Das Leben der Gemeinde und alles, was ihr anvertraut ist, suchen wir zu bewahren und zu vermehren. (vgl. das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden; Matthäus 25,14-30).

Bei all dem leitet uns Gottes Menschenfreundlichkeit und seine Liebe zur gesamten Schöpfung. So haben wir am weltweiten Auftrag aller Christen zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung Anteil. „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!“ (Markus 16,5)

Leitbild des Bezirkes Refrath

Unsere Gemeinde in Refrath ist ein Ort zum Auftanken, an dem wir befähigt werden, als Gemeinde und als Einzelne unsere Gottesbeziehung ausstrahlend zu leben und uns flexibel den sich wandelnden Herausforderungen zu stellen.

Wir sind dazu da, einander anzunehmen, Gottes Liebe miteinander zu teilen und sie weiterzugeben.

4. Gemeindeaufbau

4.1 Schwerpunkte der Gemeinde

Uns ist als Gemeinde die gottesdienstliche Vielfalt in den Bezirken von zentraler Bedeutung, weil wir damit die Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen erreichen. Dabei spielt die Verkündigung durch die Kirchenmusik eine wichtige Rolle.

Wir wollen Menschen in Beziehung mit dem lebendigen Gott bringen, sie eine wohl-tuende und stärkende Gemeinschaft erleben lassen und sie auf dem Weg des Glau-bens begleiten.

Uns ist die Kinder- und Jugendarbeit und die Arbeit mit jungen Familien besonders wichtig, weil wir ihnen von Anfang an einen Platz in unserer Gemeinde einräumen möchten, damit sie dort erfahren, dass der christliche Glaube Halt und Orientierung bietet. Aus diesem Grund stellt die Gemeinde Mittel zur Verfügung für qualifizierte hauptamtliche Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit und im Familienzentrum E.N.G.E.L, .in das die Kindertagesstätten Arche Noah in Kippekausen und Dariustraße in Bensberg integriert sind.

Die demographische Entwicklung führt dazu, dass die Gemeinde die Arbeit mit immer älter werdenden Menschen zu einem deutlichen Schwerpunkt macht. Das Selbstverständnis dieser Generation erfordert neue Arbeitsformen und Zugänge.

Im Rahmen einer Veränderung der Gemeindestruktur ist die Seniorenarbeit daher als weiterer Schwerpunkt durch eine (nicht zusätzliche) halbe Pfarrstelle betont worden.

Die diakonische Arbeit der Gemeinde ist deutlich ausgewiesen durch die Sozialbera-tungsstelle, die Alten- und Familienhilfe, den zusammen mit der kathol. Kirchengemeinde betriebenen rollenden Mittagstisch und die Kleiderstube. Diese Arbeiten und unzählige Gruppenangebote werden von einigen Hauptangestellten und einer Viel-zahl von ehrenamtlichen Helfern/innen getragen, für die wir finanzielle Ausstattung und Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Durch unser ökumenisches Engagement vor Ort und weltweit (Partnerschaften) be-reichern wir uns gegenseitig, erleben die verschiedenen Dimensionen christlichen Lebens und stehen mit unseren Glaubensgeschwistern ein für gelebten Glauben in der Welt.

In der Gemeinde wollen wir uns regelmäßig Schwerpunktprojekte vornehmen. Als erstes größeres Projekt wurde das „Ehrenamtsjahr“ in 2008 durchgeführt.

4.2 Akzente der Bezirke

Bezirk Bensberg

Die Veränderungen in der sozialen Landschaft der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahrzehnten durch Arbeitslosigkeit, Veränderungen des Arbeitsmarktes, veränderte Modelle familiären Zusammenlebens etc. spiegeln sich auch unter unseren Gemeindegliedern wider. Neben Menschen, die von diesem Wandel sozial und finanziell hart getroffen sind steht die Gruppe derer, die Karriere machen und auf verhältnismäßig hohem Niveau leben können. Die Zahl der älteren Menschen wächst. Familien suchen nach Möglichkeiten, neben der Berufstätigkeit auch gelingende Zeit miteinander zu teilen.

Die kontinuierliche Arbeit mit und Begleitung von Gemeindegliedern von der Taufe an bis ins Alter hat dazu geführt, dass Familien und Einzelne in ihren Biografien in hohem Maße bei den Mitarbeiter/innen der Gemeinde bekannt sind.

Deshalb bemühen wir uns seit vielen Jahren, in unserem Bezirk die aus der Lebenswirklichkeit der Menschen resultierenden Bedarfe zu erkennen und darauf im Rahmen unseres Dienstes Antwort zu geben, damit den Menschen geholfen und Gemeinde Christi aufgebaut wird.

Das tun wir konkret durch Schwerpunktsetzung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde, in den Kindertagesstätten und Schulen altersentsprechend aber auch generationenübergreifend. Dazu kommt, mit hohem personellem Einsatz, die Arbeit mit den älteren Menschen der Gemeinde im Altenclub oder durch Angebote in den Seniorenheimen.

Seit Oktober 2006 hat sich bei uns eine lebendige ökumenische Chorarbeit entwickelt

Der Projektchor ist Ausdruck des christlichen Glaubens über die Musik und gibt Menschen eine Chance, Zugang zur Kirche zu finden. Mit seiner positiven Außen- darstellung nimmt der Chor eine wichtige Position in der Gemeinde wahr.

Bezirk Herkenrath, Dürscheid, Immekeppel

Gottesdienstliches Leben

Gottesdienst ist der zentrale Ort der Begegnung. Er eröffnet Gemeinschaft mit Gott und zwischen den Menschen. Durch verschiedenste Gestaltungsformen und Beteiligung Vieler am Gottesdienstprozess entsteht eine fröhliche Gemeinschaft der Glaubenden. Die Gemeinde feiert unterschiedlichste Gottesdienstformen gerne mit. Das Engagement von PrädikantInnen bereitet noch zusätzliche Vielfalt. Der Gottesdienst, der jeden Sonntag in Herkenrath und zusätzlich alle 14 Tage in der katholischen Kirche in Dürscheid stattfindet, soll Stärkung und Impuls für den Dienst im Alltag geben.

Gleichzeitig bieten wir jeden Sonntag (außer in den Schulferien) einen Kindergottesdienst an, damit unsere „Erwachsenen“ sich dem Gottesdienst ganz widmen können und unsere „Kleinen“ spielerisch mit Christus vertraut gemacht werden.

Übrigens werden unsere Kinder immer eingeladen, bei Taufen und Abendmahl zuzuschauen und dabei zu sein.

Das Gottesdienst-Angebot für Kinder umfasst zusätzlich einen in der Regel 2-3-monatlich stattfindenden Spielkreistagesgottesdienst für Kleinkinder und seit 2009 kennen wir eine neue Form mit der „Familienkirche“ als Alternative zum Kindergottesdienst und einen mit Spielen und Erlebnissen sowie gemeinsamem Essen gestalteten Tag für die ganze Familie.

Kinder- und Jugendarbeit

2004 wurde eine Jugendmitarbeiterstelle geschaffen, um den Rahmenbedingungen Zuzugsgebiet, Schulen, junge Familien des Bezirks Rechnung zu tragen.

Diese Jugendleiterstelle ist aus haushaltseigenen Mitteln der Gemeinde nur zur Hälfte finanzierbar und wird daher über das Engagement eines Fördervereins, der sich zeitgleich mit dem Ziel der Beschaffung der Mittel gegründet hat, bezuschusst.

Daher kann Jugendarbeit sowohl projektbezogen als auch in kontinuierlichen Angeboten stattfinden. Dabei ist die Jugendmitarbeiterin ständige Ansprechpartnerin für

die Kinder, Jugendlichen und Eltern. Die Gewinnung, Ausbildung und Betreuung von ehrenamtlichen Mitarbeitern ist wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Jugendliche lernen, sich selbst einzuschätzen, auszuprobieren und Verantwortung einzuüben. Die christliche Botschaft betont die liebevolle Annahme des Menschen von Gott. Im Miteinander wird dies immer wieder verkündet und gelebt.

Ökumene

Eine Vielzahl ökumenischer Veranstaltungen findet in Herkenrath, Dürscheid und Immekeppel über das ganze Jahr hinweg statt. Hinzu kommen regelmäßige Angebote (z. B. ökumenischer Seniorenkreis, Sommerfest, Herbstgespräche). Ökumene ist Anliegen und Lebensäußerung unserer Gemeindeglieder.

Bezirk Kippekausen/Frankenforst

Unsere Schwerpunkte sind:

- Die Verkündigung des Evangeliums in verschiedenen Formen des Gottesdienstes für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Familien - sowie Schulgottesdienste), in Gemeindegruppen und Seminarveranstaltungen, in der Seelsorge und in der Kirchenmusik.
- Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Familien in enger Zusammenarbeit mit unserer Kindertagesstätte „Arche Noah“.
- Die Gewinnung, Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen.
- Die seelsorgerliche Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenheime

Bezirk Refrath

Verkündigung des Evangeliums

Die Verkündigung des Evangeliums findet in unserem Bezirk in gottesdienstlicher Vielfalt statt. Durch solche Verkündigung lernen wir Gottes befreiende Liebe zu den Menschen kennen, die wir durch unseren Umgang miteinander im Gespräch und in unserem Handeln weiter geben wollen. Verkündigung geschieht nicht nur durch Schriftlesung und Predigt. Auch Gebet, Musik, Gesang und vielfältiges, lebendiges Mitwirken der Gemeinde an der Gestaltung des Gottesdienstes sowie Gespräche und die Arbeit in Gemeindegruppen sind Verkündigung. So kann jeder auf seine Weise, mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten zur Verkündigung beitragen – wie Jesus es am Ende des Matthäusevangeliums sagt: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker.“ (Matthäus 28,19)

Gemeindeaufbau

Gemeindeaufbau ist das Werk Gottes, an dem die Gemeinde teilhat: Gott baut und die Menschen wirken mit. Gemeinde wächst, weil Jesus Christus in ihr lebt. Sie wächst *nach innen*, indem Menschen hier eine Stärkung ihres Glaubens und geistliches Wachstum erfahren. Sie wächst *nach außen*, weil Sie sich nie nur auf sich selbst beschränkt, sondern hinausgeht – diakonisch, missionarisch und bildend - auf Menschen zu. „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke, wodurch

jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“ (Eph 4,15f).

Gemeindeguppen und individuelle Seelsorge

„Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Rom 15,7) Zum Glauben und zu sich selbst zu finden, Gemeinschaft zu erfahren aber auch Glaubenserfahrungen zu teilen – dazu dienen unsere Gemeindeguppen, Seminare und Gesprächsangebote. Neben diesen Angeboten vor Ort im Gemeindezentrum Vüfels ist uns die persönliche Seelsorge für Gemeindeglieder wichtig: Wer krank, schwach, alt oder einsam ist, soll nicht abseits stehen müssen, sie/ er soll durch Besuche und seelsorgerische Zuwendung merken, dass sie/ er zur Gemeinde dazugehört.

Ehrenamtlichkeit

Ehrenamtliches Engagement ist für unsere Gemeinde unverzichtbar. Um uns den vielfältigen sozialen, diakonischen, ökumenischen Herausforderungen in der heutigen Zeit in unserer Gemeinde stellen zu können, brauchen wir ehrenamtliche Mitarbeitende. Darum werben wir immer wieder um neue ehrenamtliche Mitarbeitende, freuen uns über jedes ehrenamtliche Engagement am Vüfels und pflegen die Zusammenarbeit zwischen hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Dazu gehören für uns auch Schulung der Ehrenamtlichen, ein Ansprechpartner für Ehrenamtliche für Fragen und bei Konflikten und das jährliche Dankfest für die Ehrenamtlichen. „Es sind viele Gaben; aber es ist ein Geist.“ (1Kor 12,4).

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Jesus hat sich nicht allein Erwachsenen zugewendet, auch die Kinder waren ihm besonders wichtig: Jesus nahm die Kinder in die Arme, segnete sie und legte die Hände auf sie (Mk 10,13-16). Kinder dienen Jesus mit ihrem Vertrauen als Vorbild für die Erwachsenen. Sein Handeln gibt uns Orientierung im gemeinsamen Leben und Lernen mit den Kindern und Jugendlichen unserer Gemeinde zu einem fröhlichen, lebensbejahenden, christlichen Leben in dieser Welt.

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser Ziel ist es, alle unsere Mitarbeitenden– sowohl haupt- wie auch neben- und ehrenamtliche - gemäß ihre Gaben optimal in den gemeinsamen Dienst in und an der Gemeinde zu integrieren, zu unterstützen und zu fördern.

Wir verstehen uns als Dienstgemeinschaft mit dem Ziel, die Gemeinde aufzubauen und am Verkündigungsauftrag mitzuwirken.

5.1 Pfarrerinnen und Pfarrer

Die Anzahl der Pfarrstellen werden in einem übergeordneten Pfarrstellenkonzept durch die Landeskirche geregelt und ist nur bedingt durch die Gemeinde beeinflussbar. Auf Basis des Pfarrstellenplanes für 2014 ff. stehen unserer Gemeinde 4,5 Pfarrstellen zur Verfügung.

Von den besetzten 4,5 Pfarrstellen ist eine halbe Pfarrstelle für den Schwerpunkt der gemeindlichen Seniorenarbeit, insbesondere im Rahmen der Seelsorge in den Altenheimen vorgesehen.

5.2 Haupt- und nebenamtliche Fachkräfte

Für die unterschiedlichsten Aufgaben in der Gemeinde hat die Gemeinde eine Vielzahl von qualifizierten Diensten eingerichtet.

Jugendmitarbeiterinnen und Jugendmitarbeiter

In jedem Bezirk soll professionelle Jugendarbeit vorgehalten werden. Kinder- und Jugendarbeit ist überwiegend orts- und personengebunden.

Es ist erreicht worden, dass je eine halbe Jugendmitarbeiterstelle aus Haushaltsmitteln für jeden Bezirk finanziert wird.

Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

In jedem Bezirk sind derzeit nebenamtliche Organisten tätig. Für den Posaunenchor Herkenrath, den gemeindlichen Chor und musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden Honorarkräfte stundenweise beschäftigt.

Sozialberatungsstelle

Die Beratung wird durch zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen (Dipl. Pädagogin und Dipl. Sozialpädagogin in Teilzeit) sichergestellt.

Kindertagesstätten

Zahlenmäßig stellt die Gruppe der Mitarbeitenden der Kindertagesstätten die größte Gruppe der „Hauptamtlichen“ in unserer Gemeinde dar. Die Anzahl der Beschäftigten richtet sich mindestens nach den gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz). In beiden Kindertagesstätten sind die Leiterinnen freigestellt. Wir bemühen uns, durch die Einstellung von JahrespraktikantInnen die Ausbildung zu Erzieher/innen zu fördern.

Küster / Hausmeister

Derzeit haben wir zwei Küster in Vollzeitstellen, die jeweils für zwei Pfarrbezirke zuständig sind. Darüber hinaus beschäftigen wir mehrere Teilzeitkräfte in diesem Arbeitsfeld und vergeben Aufträge an externe Dienstleister.

Pfarrbüros

In zwei Pfarrbüros sind drei Mitarbeiterinnen mit einem Stellenumfang von fast 2 Vollzeitstellen beschäftigt.

Verwaltungsamt

Seit 2006 ist die Kirchengemeinde Bensberg dem Verwaltungsamt Rhein-Berg angeschlossen. Ab 2017 wird es nur noch ein kirchliches Verwaltungsamt für den Kirchenkreis Köln-rechtsrheinisch geben

5.3 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mit Dankbarkeit sehen wir auf die ungefähr 480 Menschen, die ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde an vielen Stellen aktiv sind. Lebendige Gemeinde besteht nicht nur aus Pfarrerinnen und Pfarrern, anderen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern auch aus den Presbyterinnen und Presbytern und den Leiterinnen und Leitern von Gruppen und Kreisen, einer Vielzahl engagierter ehrenamtlich Mitarbeitenden jeden Alters und Geschlechts. Sie fassen Gemeinde Jesu Christi nicht nur als Empfangende, sondern als Beteiligte auf und sind bereit, sich persönlich einzubringen. Freude an selbständiger verantwortlicher Mitarbeit paart sich mit dem Gefühl, gebraucht zu werden und anderen im Rahmen der eigenen Gaben abgeben zu wollen. Auf vielen Schultern getragen wird Gemeinde lebendig und erfahrbar.

Wir wollen Gemeindeglieder zur ehrenamtlichen Mitarbeit ermutigen. Denn ehrenamtliches Engagement bietet vielfältige Chancen. Es eröffnet einen Horizont neuer Lebenserfahrungen, z.B. Entdeckung neuer Talente, Kennenlernen von Menschen, Mitwirkung an der Gestaltung des Gemeindelebens, Persönlichkeitsentwicklung, aktive und sinnvolle Freizeitbeschäftigung,

Die gewählten und übertragenen Aufgaben sollen dem Wunsch und den Begabungen der Ehrenamtlichen entsprechen.

Damit geistliche Gemeinschaft gelebt werden kann und persönliche Begegnung gelingt, unterstützen wir unserer ehrenamtlich Mitarbeitenden durch Anerkennung und Begleitung.

Wir klären gemeinsam mit ihnen den Zeitrahmen, wobei Aufgaben und Aufwand zeitlich begrenzt sein können.

Wir bieten regelmäßigen Austausch und Fortbildung an. Die erforderlichen Mittel werden von uns zur Verfügung gestellt.

6. Arbeitsfelder

6.1 Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit ist unverzichtbarer Bestandteil unserer Gemeindegearbeit. Sie wird kontinuierlich durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter gewährleistet. Durch die altersgerechte Vermittlung christlicher Inhalte wird Orientierung und Lebenshilfe gegeben. Dies geschieht in unterschiedlichen Angeboten für altersspezifische und zum Teil auch geschlechtsspezifische Zielgruppen.

6.11 Angebote für Kinder

Ein großer Teil unserer Angebote richtet sich an Kinder oder auch an die ganze Familie: angefangen bei einer Vielzahl von Kinder- und / oder Familien- sowie Schulgottesdiensten, bis hin zu regelmäßigen und projektbezogenen Angeboten im Freizeitbereich, wobei insbesondere Angebote in den Ferien einen großen Zulauf erfahren. Im Bereich Kinderarbeit gelingt eine gute Vernetzung mit den Kindertagestätten (Familienzentrum Engel) und den Grundschulen. Diese Vernetzung wird voraussichtlich im Zuge von stärker ausgebauten Ganztagsangeboten (OGS) eine immer größere Bedeutung auch für die Gemeindegearbeit bekommen.

6.12 Angebote für Jugendliche

Eine große Herausforderung sind adäquate Angebote, die von Jugendlichen angenommen werden. Die Lebenswelt Jugendlicher verändert sich und ist geprägt von einer Schule, die immer mehr Zeit beansprucht (G8), von zahlreichen (z.T. leistungsorientierten) Hobbys und Freizeitmöglichkeiten, von Familienzusammenhängen, die selten einen Bezug zur Kirche haben sowie von scheinbar ständig präsenten Medien und virtuellen Netzwerken. Kirche und Gemeinde spielen im Leben der Jugendlichen in der Regel keine oder kaum eine Rolle. Davon ausgenommen ist der Konfirmandenunterricht, der immer noch stark in der Gesellschaft verankert ist und von einem hohen Prozentsatz der evangelischen Jugendlichen besucht wird. Als Teil der gemeindlichen Jugendarbeit verstanden, kann der Konfirmandenunterricht für Jugendliche ein Anknüpfungspunkt sein, sich auch über diesen hinaus ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren oder an Angeboten teil zu nehmen. Ältere Jugendliche treten derzeit in der Gemeinde in der Regel als Mitarbeitende auf. Eine Bindung auf anderen Ebenen gibt es selten.

6.13 Konfirmandenarbeit

Die Arbeit mit Jugendlichen im Konfirmandenalter bildet einen Schwerpunkt in unserer Kirchengemeinde. Die Frage, „was es heißt als Christ in unserer Zeit zu leben“ will im Kontext der Fragen und der Lebenswelt der Jugendlichen bearbeitet werden.

Alle Bezirke unserer Kirchengemeinde arbeiten nach dem einjährigen Blockmodell in Seminarform. In der Regel findet einmal monatlich ein Konfi-Samstag statt aus dem der Sonntagsgottesdienst mit den Konfis gestaltet wird. Neben den Pfarrern arbeiten die Jugendmitarbeiter, ehrenamtliche Jugendliche und Erwachsene sowie Eltern der Konfirmanden mit. Diese Arbeit geschieht bezirksübergreifend, wobei jeweils die Refrather Bezirke (Vüfels und Kippekausen/Frankenforst) und die Bensberger Bezirke (Bensberg und Herkenrath) kooperieren. Nach wie vor melden sich fast alle Jugendliche eines Jahrgangs zur Konfi-Zeit an und wir haben große Jahrgänge in unserer Gemeinde.

6.14 Zusammenarbeit mit den Schulen

Ein wichtiger Aspekt der Jugendarbeit liegt verstärkt an den Schulen. In unserer Gemeinde ist das gesamte Schulspektrum ausgeprägt vertreten.

Die Nachfrage nach Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen hat sich in den letzten Jahren ständig im schulischen Bereich ausgeweitet. Vor allem an den Schwellenbereichen des Schullebens (Schulanfang und -ende) ist das Bedürfnis nach gottesdienstlicher Feier gewachsen.

Schulgottesdienste finden in Vorbereitung und Durchführung häufig ökumenisch statt.

Ein weiteres wichtiges Angebot sind regelmäßige Kontaktstunden in Schulen.

Wir fördern darüber hinaus Konzepte, bei denen Mitarbeiter in Freistunden und Pausenzeiten als Ansprechpartner für Schüler zur Verfügung stehen.

Wir als Gemeinde wollen Wegbegleiter für Kinder- und Jugendliche sein, sie in ihrer sozialen Entwicklung unterstützen und sind der Meinung, wir haben ihnen auf der Basis christlicher Inhalte eine Lebensperspektive zu bieten.

Die sich immer wieder verändernden Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen stellt an die gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit die Aufgabe, ihre Angebote für diese Zielgruppe auf diese Bedingungen hin auszurichten und immer wieder anzupassen. Wollen wir im Leben der Kinder und insbesondere der Jugendlichen eine Rolle spielen, müssen wir zukünftig verstärkt (auch) da präsent / relevant sein, wo sie sind: in den Schulen, in den sozialen Netzwerken oder auch (insbesondere bei Kindern) in den Familien. Wir prüfen dabei immer wieder die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bezirken aber auch mit überregionalen Einrichtungen wie dem Kirchenkreis, dem CVJM oder der Jugendkirche „Geistreich“ in Köln-Mühlheim.

6.2 Familienzentrum und Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätten der Gemeinde sind Orte, an denen sich das Hineinragen des Reiches Gottes in unsere Welt in elementarer Weise konkretisieren kann. Der Auftrag des Evangeliums, den Menschen Hoffnung zu geben, wird in den pädagogischen Alltag der Kinder, Familien, Mitarbeitenden umgesetzt. Kirche ist nicht für sich selbst da, sondern durch das christliche Menschenbild an alle gewiesen. Das gilt es besonders im Bereich der Bildung zu zeigen und zu fördern.

Kinder als eigenständige Wesen wahrzunehmen und ihr Umfeld zu stärken und zu fördern ist darum kirchliche Aufgabe. Im Kindergartenalter sind Kinder besonders neugierig und aufnahmebereit für religiöse Fragestellungen und spirituelle Lernerfahrungen. Darum ist die Einbettung des sozialen Handelns und Lebens auch in religiöse Zusammenhänge hier angebracht.

Die heute weitverbreitete Reduktion der Welt auf Machbares und Erklärbares ist eine eingeengte Sicht und lässt das Nachdenken über die Grenzen des Lebens außen vor. Wer von früh auf diese Fragen mithilfe der christlichen Tradition herangeführt wird, wer Mut und Vertrauen auf Gott und in die eigene Person am Vorbild erfahren hat, hat durch die erlernte Mehrdimensionalität bessere Chancen, den Brüchen und Fragen des Lebens resilient zu begegnen.

Das gilt in gleicher Weise für das soziale Sein. Christliche Gottesbeziehung und ihre ethischen Werte ermöglichen fundierte und relevante Deutungen der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Als christlicher Träger sind wir aufgefordert, dieses Fundament und Profil zu unterstützen und zu fördern.

Hier muss auch unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen betont werden. Es gilt, unter den wechselnden Bedingungen der bildungspolitischen Landschaft und der wachsenden Anforderungen, ihre Kompetenzen, ihre Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder und Eltern, ihre Bereitschaft und Motivation im Auftrag der Gemeinde zu arbeiten so zu fördern, dass wir den einzelnen Menschen dabei stets vor Augen haben. Sie sind durch ihren Einsatz an der Zukunft der Gemeinde beteiligt. Das soll gewürdigt werden.

Auf diesem Hintergrund wird beschrieben, was Gemeinde von einer Kindertagesstätte "hat" und erwarten kann, aber umgekehrt auch, was die anvertrauten Kinder, Familien und Mitarbeitenden davon haben, in einer evangelischen Einrichtung zu sein.

Im Jahr 2006 wurden die beiden KiTa in Bensberg und Kippekausen miteinander vernetzt, um Kompetenzen und Angebote unter dem Dach des Familienzentrums E.N.G.E.L. (Evangelisches Netzwerk in Gemeinde für Erziehung und Leben) zu verbinden. Seit 2009 sind wir zertifiziertes und anerkanntes Familienzentrum NRW. Im Jahr 2013 wurden wir erfolgreich rezertifiziert.

In der Gemeinde Bensberg wurden schon seit vielen Jahren erfolgreiche Bemühungen für Kinder und Jugendliche unternommen. Durch das Familienzentrum ist der Impuls hinzugekommen, das Gesamtsystem, in dem Kinder erzogen werden, zu fördern:

Werte der Menschlichkeit, Gemeinschaft, mehr Erziehungskompetenz für Eltern, Erziehungspartnerschaft zwischen den Elternhäusern und der Einrichtung der Kindertagesstätte, zum Wohl unserer Kinder und der Gesellschaft.

Um den Kindern bessere Chancen für den Lebensstart zu geben und den Eltern beizustehen, das Beste für ihr Kind zu erreichen, haben wir uns für die folgende Schwerpunkte unsere Arbeit entschieden:

Bildung

Kinder werden in all ihren Entwicklungsbereichen kompetent begleitet und gefördert. Eltern sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden, Kurse und Fortbildungen zum Thema: Erziehungskompetenzen, Entwicklung bis hin zu Ernährung und Schwangerschaft, werden angeboten.

Beratung

Durch therapeutische und andere fachlich qualifizierte Kräfte sollen Sprach-, Lern- und Verhaltensprobleme der Kinder schon im Kindergarten erkannt und behandelt werden.

Betreuung

Eine liebevolle Betreuung der uns anvertrauten Kinder hat für uns Priorität. Besondere Angebote der zeitlichen Betreuung sollen für Eltern in jeder sozialen Lage eine Hilfe sein.

Den Kindern einen guten Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Kindergarten und Grundschule stehen in regelmäßigem Austausch. Das Sprachförderungsprogramm „Delphin 4“ des Landes NRW, sowie Übergabegespräche und gegenseitige Hospitationen unterstützen die Förderung der Kinder.

Dazu kommt als weiterer Aspekt die Förderung der Begegnung.

Hier geht es um die soziale Vernetzung der Elternhäuser untereinander und mit der Gemeinde, um gegenseitige Hilfen zu ermöglichen.

Und eine *abschließende Bemerkung*:

Unsere Einrichtungen werden zu 88% vom Land NRW finanziert. Damit wird eine Aufgabe bewältigt, die wir im Dienste der Gesellschaft tun.

Die verbleibenden 12% (2014 ca. 60.000 €) finanzieren wir selbst. Das ist für unsere Gemeinde ein hoher Betrag, den wir gerne für diese wichtige Aufgabe einsetzen. Die Bedingung dafür kann und muss aber sein, dass das Bestimmungsrecht des Gesetzgebers und das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinde - etwa in Fragen der Aufnahme, der Gruppenbesetzung oder bei inhaltlichen Kriterien der Arbeit - in einem ausgewogenen und auch für uns befriedigenden Verhältnis zueinander stehen. Das ist ein dauernder Prüfauftrag, für den noch Kriterien entwickelt werden müssen.

6.3 Angebote für Erwachsene

Die Erwachsenenbildung findet in den einzelnen Bezirken in verschiedener Weise statt. Dazu gehören Glaubensseminare, Trauerarbeit, Bibelkreise, Gesprächskreise, pädagogische Arbeit zur Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern, musikalische Arbeit (Chöre), Förderung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etc.

Die Themen sind vielfältig. Ziel ist die Erweiterung des persönlichen Horizontes für die Vielfalt der christlichen Möglichkeiten, seinem Leben weitere Orientierungspunkte zu verleihen oder seine Zeit in sozialen Zusammenhängen sinnvoll zu gestalten. Dabei wird darauf geachtet, dass der Bezug zur christlichen und evangelischen Position und zur Gemeinde immer deutlich sichtbar bleibt.

6.4 Seniorenarbeit

In unserer Gemeinde sind ca. 1/3 aller Gemeindeglieder über 65 Jahre alt.

Menschen aller Lebensalter sind unserer Gemeinde gleichermaßen wichtig. Ältere Menschen haben Lebenserfahrung angesammelt, von denen die Jüngeren wertvolle Impulse empfangen können. In ihnen können die Jüngeren immer auch ein Stück ihrer persönlichen Zukunft erkennen.

Es ist uns wichtig, dass alte Menschen sich zur Gemeinde zugehörig fühlen und am Gemeindeleben so lange wie möglich teilnehmen können. Aus diesem Grund stellen wir ganz bewusst Begegnung zwischen alten Menschen und z.B. Kindergartenkindern oder Konfirmanden und Konfirmandinnen her.

Alle Bezirke unserer Gemeinde bieten eigene Seniorenkreise an. Hier werden gemeinsame Ausflüge und jährlich eine Seniorenfreizeit unternommen. Hier bieten sich neben dem geselligen Austausch auch vielfältige Möglichkeiten zu Kontakten mit Menschen, die helfen können, das Leben im Alter zu erleichtern.

Die ökumenische Alten- und Familienhilfe hilft Menschen durch tätige Unterstützung im Haushalt, beim Einkaufen, bei Arztbesuchen etc., damit sie so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Erst wenn sie so pflegebedürftig geworden sind, dass sie dort nicht mehr angemessen versorgt werden können, erfolgt ein Umzug in ein Heim.

Im Seniorenheim leben in der Regel hoch betagte, schwer pflegebedürftige und an Demenz erkrankte Menschen, die in ihrer bisherigen Umgebung nicht mehr angemessen versorgt und gepflegt werden können.

Die evangelischen Bewohnerinnen und Bewohner von Alten- und Pflegeheimen sind Mitglieder der Kirchengemeinde. Ihre Betreuung (Gottesdienste, Besuche etc.) wird vom Bezirk Kippekausen/Frankenforst über die halbe Pfarrstelle für Seniorenarbeit gewährleistet.

In den letzten Jahren ist in unserer Gemeinde, ausgehend vom "Rentnercafé" eine neue Zielgruppe deutlicher in den Blick genommen worden. Die sogenannten "jungen Alten", d.h. Menschen, die sich -meist - in der Phase nach der Pensionierung befinden.

Wie geht ein Mensch damit um, wenn er oder sie feststellt, dass das bisherige Leben stark auf den Beruf fixiert war und jetzt etwas Neues beginnt? Wie gelingt es, Ruhestand als Aufgabe zu begreifen und als eine Lebensphase, die noch viele Jahre beinhalten kann?

Im "Rentnercafé" ist es gelungen durch regelmäßige Treffen (4 - 5 p. a.) mit thematischer Gestaltung, - Musik, Talk, Smalltalk - auf Antrieb nahezu 60-70 Menschen aus dieser Lebensphase aus der gesamten Gemeinde zusammen zu bringen. Daraus entstanden dann weitere, z.T. selbstorganisierte neue Aktivitäten wie Konzertabende, Lesungen, Wanderungen, Ausflüge, Infoveranstaltungen zu Gesundheit und Altersfragen.

Das Leben als Geschenk Gottes zu betrachten und selbst dafür Verantwortung zu übernehmen, ist ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit. Sich selbst zu erkennen und wertvolle Erlebnisse weiterzugeben, ist für viele ein neuer Gedanke.

6.5 Diakoniarbeit

Seit dem Beginn der kirchlichen Arbeit, wie die Apostelgeschichte zeigt, ist die Diakonie ein Wesenszug der Kirche. Für viele Menschen ist diese Art des Kontaktes ein Grund zur Kirche zu gehören oder bei ihr zu bleiben. Diakonie dient dem Zusammenhalt der Gemeinde und baut sie mit auf.

Die diakonische Arbeit nimmt in unsrer Gemeinde großen Raum ein. Durch die 1993 errichtete und überkonfessionell arbeitende Sozialberatungsstelle erhalten Hilfesuchende kostenlos Beratung

Im Beratungsprozess wird den Hilfesuchenden die Möglichkeit geboten, eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Soweit möglich wird also eine Hilfe zur Selbsthilfe angestrebt.

Daneben gibt es aber auch eine bedeutende Anzahl von ehrenamtlich beschäftigten Menschen, die an verschiedenen Stellen geschwisterlich- diakonische Aufgaben ausfüllen, z.B. die Kleiderstube, oder das ökumenisch organisierte Essen auf Rädern.

Die ökumenische Alten- und Familienhilfe der Gemeinden in unserer Stadt arbeitet seit vielen Jahren im Feld der tätigen Hilfe.

Im Sinne von Matthäus 25 bemühen wir uns das Gesicht Christi in jedem Menschen zu entdecken, der Hilfe braucht. Die Methoden sind dabei vielfältig. Bei genauem Hinschauen zeigt sich, dass viele einzelne Aspekte der Gemeindegarbeit die diakonische Dimension in sich tragen: Vom Kindergarten und über Familiensituationen bis hin zu den Begegnungen in den Altenclubs, in Aussiedlerfamilien, Flüchtlingshilfe und bei allem, was auf der Zeitschiene des Lebens oder in besonderen Situationen krisenhaft liegen mag sowie in der ökumenischen Arbeit mit unseren Partnergemeinden in der Einen Welt.

Der Diakonieausschuss der Gemeinde soll der Ort sein, wo diese Gedanken theologisch gebündelt werden, und wo passgenaue strukturelle und strategische Konzepte für die Zukunft entwickelt werden.

6.6 Sozialberatungsstelle

Die am 1.12.1993 gegründete SBS der Ev. Kirchengemeinde Bensberg arbeitet mit der Zielsetzung, alle Ratsuchenden in Konfliktsituationen zu beraten und zu begleiten.

Die überkonfessionelle und kostenlose Beratung umfasst schwierige soziale Situationen wie Existenzabsicherung, persönliche und familiäre Probleme, Schwangerschaftskonflikt (als staatlich anerkannte Stelle), Trennung/Scheidung, Krankheit, Behinderung, Pflege, Heimunterbringung.

In Beratungsgesprächen wird den Ratsuchenden die Möglichkeit geboten, eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Individuelle Veränderungs- und Lösungsmöglichkeiten werden herausgearbeitet.

Die Beratungen, durch zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen (Dipl. Pädagogin und Dipl. Sozialpädagogin), finden in Herkenrath und zusätzlich Montag in Refrath und Dienstag in Bensberg statt. Nach Bedarf werden auch Hausbesuche vereinbart.

Die Sozialberatungsstelle wird von der Ev. Kirchengemeinde Bensberg hauptsächlich über die Advents- oder Sommersammlung für diakonische Arbeit - und den im Jahr 1998 gegründeten „Förderkreis Sozialberatungsstelle e.V.“ finanziert.

6.7 Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Als evangelische Christen haben wir teil an dem Auftrag, uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Exemplarisch folgen wir diesem Auftrag, in dem wir:

- Raum geben für Friedensgebete und ähnliche Veranstaltungen
- Einander und Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen respektvoll begegnen und voneinander lernen (vgl. Ökumene und Partnerschaften)
- Bei unseren Veranstaltungen fair gehandelten Kaffee ausschenken (Grundsatzbeschluss)
- Fair gehandelte Produkte zum Verkauf anbieten („Eine-Welt-Tisch“), bzw. nutzen
- Über verschiedene Photovoltaik-Anlagen Strom umweltfreundlich selbst produzieren und dieses, z.B. im Kindergarten für die Kinder sichtbar machen

- Bei Neuanschaffungen von technischen Geräten den Energieverbrauch als ein wichtiges Kriterium berücksichtigen (Grundsatzbeschluss)

Uns ist jedoch bewusst, dass wir die Komplexität der Wirkungen unseres Lebens und Handelns kaum ermessen können. Insofern bleibt das Bemühen um Nachhaltigkeit in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht eine Herausforderung für uns.

6.8 Ökumene

Ökumene ist in der Gemeinde so individuell wie die Menschen, die sie gestalten. Sie lebt vom Kontakt von Mensch zu Mensch, von individuell funktionierender Chemie zwischen Einzelnen, nicht von institutioneller Kommunikation.

Jedoch sind seit Langem die gerne besuchten Gesprächs- oder Altenkreise ein integrativer Bestandteil der Begegnung unserer Gemeinde und der katholischen Schwestergemeinden.

Auch in vielen anderen Gemeindegruppen ist gelebte Ökumene eine Selbstverständlichkeit.

Darüber hinaus hängt viel davon ab, wie sich Hauptamtliche begegnen – wie weit katholische und evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer miteinander umgehen und arbeiten wollen und können. An einigen Stellen finden gemeinsame Fahrten, Friedensgebete und vielfältige Gottesdienste statt.

Weiterhin unterhalten wir über die Evangelische Allianz guten Kontakt zu freikirchlichen Gemeinden, mit denen auch gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt werden. Zum Beispiel unterstützt unsere Gemeinde die Allianzgebetswoche oder Evangelisationsveranstaltungen durch die Bereitstellung von Räumen und persönlichen Einsatz.

6.9 Partnerschaften

Ziel unserer Partnerschaften ist es, ein Zeugnis für die weltumspannende Zusammengehörigkeit der Kirche Christi zu geben, die im gemeinsamen Dienst unterwegs ist zur Einheit der Gläubigen unter Christus. Solidarisch wollen wir darüber hinaus Verständnis für das Leben, die Nöte und Leiden der Menschen in anderen Teilen der Welt wecken und durch Engagement auf Augenhöhe im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen.

Partnerschaften des Bezirkes Bensberg:

Z.Zt. ist der Bezirk auf der Suche nach einer neuen Partnerschaft.

Partnerschaften des Bezirkes Herkenrath, Dürscheid, Immekeppel:

Partnerschaft der Kirchenkreise Köln-Rechtsrheinisch und Kalungu / Kongo

Partnerschaft – miteinander lernen

1990 wurde eine Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch und dem Kirchenkreis Kalungu im Kongo begonnen. Ziel dieser Partnerschaft ist, miteinander in der Verschiedenheit der Gaben und Kulturen die weltweite Kirche Jesu Christi zu leben, für einander einzustehen und voneinander zu lernen. Wir leben die Partnerschaft in einem lebhaften Schriftwechsel, in Besuchen, in der Gestaltung der Partnerschaftsgottesdienste und der Unterstützung von Projekten im Kirchenkreis Kalungu. Der Kirchenkreis Kalungu besteht aus 16 Gemeinden der baptistischen

Kirche in Zentralafrika – der Communauté Baptiste au centre de l’Afrique – CBCA und liegt im Osten Kongos in der Provinz Kivu.

Partnerschaft – Anteil nehmen aneinander

Die Situation im Kongo und besonders in der Provinz Kivu ist geprägt von einem jahrelangen Krieg. In dieser Situation versuchen Menschen in unserem Partnerkirchenkreis ihren Glauben zu leben. Sie nehmen die vielen Flüchtlinge in ihre Häuser auf, teilen mit ihnen das Wenige, was sie haben, und schützen sie. Wir sehen unsere Aufgabe darin, am Leben unserer Partner, ihren Problemen und ihrer Hoffnung, Anteil zu nehmen und für sie zu beten.

Partnerschaft – einander helfen

Auch halten wir es für notwendig, immer wieder in unseren Gemeinden und im Kirchenkreis über die Situation im Kongo zu informieren, und damit unseren eigenen Blick für die Probleme und unsere weltweite Verantwortung zu weiten. Wir möchten auch einen Teil der erfahrenen Spiritualität z.B. in den Liedern in unsere Gemeinden tragen. Eine wichtige Aufgabe sehen wir auch in der finanziellen Unterstützung der Arbeit unserer Partner. Schwerpunkte der Unterstützung waren in der Vergangenheit

- Der Aufbau einer Entbindungsstation und eines Gesundheitszentrums in Kalungu,
- Hilfe beim Wiederaufbau von zerstörten Schulen und Unterstützung von Schülern und Studenten,
- Projekte der Frauenarbeit wie die Mitfinanzierung einer Maniokmühle, von Bildungsprogrammen zur Alphabetisierung, AIDS-Aufklärung, Aufbau einer Nähwerkstatt
- Kauf von Ackergerät und Saatgut
- Hilfe für Flüchtlinge und ihre Gastfamilien.

Partnerschaften des Bezirkes Kippekausen/Frankenforst:

Reichsdorf und Temesvar

Seit 1987 besteht eine Partnerschaft mit dem Pfarrbezirk Reichsdorf der Ev. Kirchengemeinde Mediasch in Siebenbürgen (Rumänien). Wir pflegen den Kontakt zu den dortigen Brüdern und Schwestern im Glauben durch Fürbitte füreinander und gegenseitige, regelmäßige Besuche von Gemeindevertretern und Gemeindevertreterinnen. Außerdem unterstützen wir die Gemeinde mit finanzieller Hilfe und Sachmitteln. Hierfür bitten wir in unserer Gemeinde um Spenden und Kollekten.

Ebenso haben wir eine Partnerschaft für die Dystrophiestation des Kinderkrankenhauses in Temesvar (Rumänien) übernommen. Wir unterstützen die Versorgung der elternlosen Säuglinge und Kleinkinder dort durch regelmäßige Hilfstransporte, die durch Geld- und Sachspenden sowie Kollekten unserer Gemeinde finanziert werden.

Partnerschaften des Bezirkes Refrath:

Partnerschaft mit den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Mseroe und Mrieny in Mamba, NO-Tansania

Seit 1994 besteht eine Partnerschaft zwischen dem Bezirk Refrath der evangelischen Kirchengemeinde in Bensberg und den evangelisch-lutherischen Gemeinden Mseroe und Mrieny am Hang des Kilimandscharo. Durch persönliche Kontakte, Besuche von Gemeindemitgliedern aus Refrath sowie Gegenbesuchen aus Mseroe

und Mrieny wird die Partnerschaft mit Leben erfüllt. Die Fröhlichkeit der Menschen trotz geringer Einkünfte und sehr einfacher Lebensverhältnisse und die musikalische Vielfalt des kirchlichen Lebens in unserer Partnergemeinde beeindrucken uns sehr. Aus erster Hand erfahren wir, welche Fortschritte zur Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung, insbesondere der Frauen und Aidswaisen die Spenden aus unserer Gemeinde bewirken.

Der Bezirk Refrath unterstützt finanziell verschiedene Projekte, die von den Gemeinden Mseroe und Mrieny gewünscht werden, in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Entscheidungsträgern. Die geistliche Verbundenheit kommt in Gottesdiensten hier und dort, Eine-Welt-Aktionen und der finanziellen Unterstützung der Ausbildung von Mitarbeitern der Gemeinde vor Ort zum Ausdruck.

Partnerschaft mit der evangelisch-lutherischen Gemeinde Marijampole in Litauen

Nachdem die Stadt Bergisch Gladbach 1989 mit der Stadt Marijampole einen Partnerschaftsvertrag abgeschlossen hatte, entschloss sich die Evangelische Kirchengemeinde Bensberg 1992, eine Verbindung zu der einzigen evangelischen Gemeinde in Marijampole, die erst nach dem Krieg dort wieder erstanden war, aufzunehmen.

Seitdem finden regelmäßige Besuche zwischen Mitgliedern der Kirchengemeinden statt, zuletzt im Herbst 2012 durch Einladung einer Delegation aus Marijampole anlässlich der Lutherdekade mit einem gemeinsamen Besuch der Lutherstätten in Eisleben, Mansfeld, Erfurt, Wittenberg und Eisenach. Die durch gegenseitiges Verständnis und Freundschaft geprägten Kontakte zwischen einzelnen Familien werden auch in die Gemeinde getragen. Auf vielfältige Weise wird die Arbeit der evangelischen Kirche in Marijampole durch Spenden aus der Gemeinde Refrath unterstützt und die Ausbildung von kirchlich engagierten jungen Frauen gefördert. In partnerschaftlicher Verbundenheit feiern wir an bestimmten Sonntagen in unseren Gemeinden mit gleichen Texten und Gebeten Gottesdienst und berichten gegenseitig über die Gemeindegarbeit, ihre Freuden und Probleme. Die vom Bezirk Refrath nachhaltig unterstützte Sanierung der Ev. Kirche in Marijampole wird 2014 abgeschlossen werden können, auch Dank eines namhaften Finanzierungsbeitrages des Gustav-Adolf-Werkes.

6.10 Öffentlichkeitsarbeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit der evangelischen Kirchengemeinde Bensberg ist geprägt von der Dualität der Bezirksverantwortlichkeit und der gemeindlichen Ansprüche. Die Bezirke planen ihre Veranstaltungen und Termine eigenständig. Sie veröffentlichen diese sowohl in Gemeindemedien als auch eigenständig und verfügen über eigene Kontakte zur Presse. Auch die Schaukästen werden in den einzelnen Bezirken eigenverantwortlich gestaltet und aktualisiert. Der Öffentlichkeitsausschuss, der aus Mitgliedern der Bezirksausschüsse und weiteren Interessierten Gemeindegmitgliedern besteht, versucht, gesamtgemeindliche Aktivitäten zu bündeln. Er hat sich dazu verschiedene Aufgabenbereiche vorgenommen, die das Erscheinungsbild der Gemeinde nach außen hin prägen. Dazu zählen das Gemeindeblatt „Monatsgruß“, der Internetauftritt und ein Gemeinde-Flyer. Obwohl sie sich z. T. an unterschiedliche Zielgruppen richten, vereinheitlichen sie den Auftritt der Gemeinde umso ein Zusammengehörigkeitsgefühl auszudrücken und damit auch die gewollte Zusammenarbeit zwischen den Bezirken zu stärken. Außerdem beschäftigt sich der Öffentlichkeitsausschuss mit Fragen rund um den Einsatz von Social Media in der Gemeinde

Monatsgruß

Die Gemeinde möchte am Konzept eines eigenen Veröffentlichungsmediums auch im Internetzeitalter festhalten. Das schriftliche Medium erreicht alle Haushalte mit evangelischen Gemeindemitgliedern. Es stößt auf vielfaches Interesse, wie in verschiedenen Rückmeldungen und Erhebungen immer wieder betont wird. Es ist immer noch der beste Weg, um Termine und Informationen aus dem Gemeindeleben mitzuteilen. Es stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und gibt der Gemeinde die Möglichkeit, auf bestimmte Dinge hinzuweisen oder auch zu bestimmten Aktivitäten und Aktionen einzuladen. Solange es finanziell in irgendeiner Form machbar ist, soll auf ein solches Medium nicht verzichtet werden.

Gemeinde-Flyer

Als weiteres Erscheinungsbild der Gemeinde wurde ein Gemeinde-Flyer entwickelt. Dieser Flyer stellt sowohl den Rahmen der Gemeinde als auch die speziellen Eigenarten der einzelnen Bezirke dar. Der äußere Flyer beschreibt in kurzen Worten, einigen Bildern und einer Landkarte die Lage und Situation der Gemeinde. Er gibt auch die wichtigsten Adressen wieder. In diesen äußeren Flyer werden jeweils eigene Flyer der einzelnen Bezirke eingelegt. Hierfür gibt es nur einzelne grobe Vorgaben. Ansonsten sind die Bezirke frei, sich selber mit den gewünschten Informationen darzustellen. Das Layout der Flyer lehnt sich an der Darstellung der Gemeinde sowie der Bezirke im Internet an.

Internetauftritt der Gemeinde

2008 wurde der Internetauftritt der Gemeinde komplett neu gestaltet. Zuvor waren die einzelnen Bezirke z. T. mit eigenen Angeboten im Internet vertreten. Durch die Neugestaltung wurde ein einheitliches Erscheinungsbild in einem neuen Layout realisiert. Dieses Layout dient als Vorlage für den Gemeinde-Flyer und zukünftig auch für den Monatsgruß.

Der Internetauftritt verfügt über Bereiche, die über gesamtgemeindliche Aktivitäten und Einrichtungen informieren. Darüber hinaus finden sich bezirksspezifische Seiten. Bei der Entwicklung wurde Wert darauf gelegt, dass sich die meisten Seiten möglichst wenig ändern. Aktuelle Termine und Ankündigungen werden auf wenigen Seiten konzentriert. Diese werden in der Verantwortung der jeweiligen Bezirke gepflegt, wobei auf Aktualität geachtet wird. Der Monatsgruß wird jeweils ins Internet eingestellt und ist somit über längere Zeit und auch von interessierten Lesern außerhalb der Gemeinde abrufbar.

6.11 Stiftungen und Fördervereine

Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk Herkenrath, Dürscheid, Immekeppel

Der Verein wurde 2004 von Gemeindemitgliedern gegründet. Satzungsgemäßes Ziel des Vereins ist die Finanzierung der dem Gemeindebezirk Herkenrath zugeordneten vollen Jugendleiterstelle mit dem Anteil einer Hälfte der Personalkosten.

Motivation der Vereinsaktivitäten ist es qualifizierte Bildungsarbeit zu ermöglichen, die eine Antwort auf die Frage „Was ist gute christliche, evangelische Jugendarbeit?“ geben kann.

Jugendarbeit, die allen jungen Menschen, konfessions-ungebunden, offen steht und diese prägt, ihnen Werte vermittelt und Orientierung zu einem sinnvollen und selbstständigen Leben in Gemeinschaft gibt.

Der Förderverein sammelt neben den Mitgliedsbeiträgen anlassbezogene Einzelspenden, die im Rahmen von Amtshandlungen (z.B. Taufen, Hochzeiten, Trauerfeiern) oder auch Geburtstagsfeiern gewidmet werden, oder im Rahmen von gemeindlichen oder selbstinitiierten Veranstaltungen (Kirchenkaffee, Konzerte, Ausstellungen, Laufwettbewerbe o.ä.) ankommen, ein.

Zu Beginn 2014 hat nach 10jährigem Engagement die Vereinsleitung Ihre Tätigkeit beendet und konnte durch neue engagierte Gemeindeglieder neu besetzt werden, die die Konzeption des Fördervereins zukunftsorientiert und damit den Erhalt der Jugendleiterstelle sichernd ausrichten werden.

Stiftung für die kirchliche und diakonische Arbeit in Refrath

Das Presbyterium der Gemeinde hat im August 2009 die Stiftung für die kirchliche und diakonische Arbeit in Refrath eingerichtet und mit einer Satzung versehen. Sie ist eine unselbstständige kirchliche Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg mit Sitz in Bergisch Gladbach. Geleitet wird die Stiftung vom Stiftungsrat. Er besteht aus drei Mitgliedern. Sie werden vom Presbyterium gewählt. Mindestens ein Mitglied muss dem Presbyterium angehören. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, kirchliche und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zweck der Stiftung ist die materielle und ideelle Unterstützung der kirchlichen und diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg im Bezirk Refrath. Finanziell ausgestattet wird die Stiftung durch Erbschaften und Zustiftungen.

Stiftung Evangelische Zeltkirche Kippekausen

Die „Stiftung Evangelische Zeltkirche Kippekausen“ wurde 2013 durch einen Beschluss des Presbyteriums gegründet. Nach nunmehr 45 Jahren werden langsam die Spuren der Zeit an der Kirche sichtbar. Die Stiftung soll allerdings mehr sein als ein „Kirchbauverein“. Nicht nur das Gebäude ist im Blick, sondern auch die Arbeit, die hier geschieht. Die Stiftung dient im Einzelnen folgenden Zwecken

- Erhaltung der Zeltkirche als Gottesdienststätte (z.B. Ausstattung, Reparaturen).
- kirchenmusikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Konzerten (z.B. Erhaltung der Orgel; Finanzierung von Musikern, Chören, Bands, ggf. Aufstockung der Kirchenmusiker-Stelle...).
- diakonische Aufgaben im Bezirk Kippekausen/Frankenforst (z.B. Unterstützung von einkommensschwachen Familien).

Die Stiftung wurde als unselbstständige Stiftung in der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg errichtet. Auf diese Weise entsteht nur geringer Aufwand für Organisation und Verwaltung der Stiftung. Ihr Anfangsvermögen besteht aus 50.000 €. Unser Ziel ist es, das Stiftungsvermögen möglichst rasch deutlich zu erhöhen. Denn gearbeitet werden kann nur mit den Erträgen dieses Kapitals.

Förderkreis Sozialberatung Bensberg

Der Verein wurde 1993 von engagierten Mitgliedern der Gemeinde Bensberg gegründet.

Zweck des Vereins ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen.

Der Satzungszweck wird insbesondere durch finanzielle Unterstützung der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg bei der Aufrechterhaltung der von ihr unterhaltenen Sozialberatungsstelle verwirklicht. Diese gewährt (Hinweis auf Zif. 6.6) Beratung und Hilfe

- bei persönlichen, familiären und finanziellen Problemen,
- zur Verminderung der Folgen von Arbeitslosigkeit, Unfall oder Erkrankung,
- bei Pflegebedürftigkeit.

Die Sozialberatungsstelle hat ihren Hauptsitz im ehemaligen Pfarrhaus des Bezirks Herkenrath und hält eine Sprechstunde wöchentlich in den Gemeindebüros in Bensberg und Refrath ab.

6.12 Immobilien

Derzeit besitzt die Gemeinde folgende Immobilien:

- Kirche Bensberg, Friedhofsweg 9
- Kirche Kippekausen, Am Rittersteg 1
- Küsterwohnung Bensberg, Im Bungert 1
- Gemeindezentrum Bensberg, Im Bungert 3
- Gemeindezentrum Kippekausen mit Küsterwohnung, Am Rittersteg 1
- Gemeindezentrum Herkenrath, Straßen 54
- Gemeindehaus Herkenrath (ehemaliges Pfarrhaus), Straßen 54
- Gemeindezentrum Refrath, Vürfels 26
- Gemeindehaus Wittenbergstraße 1
- Pfarrhaus Kippekausen, Am Rittersteg 1
- Ehem. Pfarrhaus Refrath, Ackerstraße 10

Das Pfarrhaus Herkenrath wurde zur Übernahme der früher in Bensberg angesiedelten Dienste renoviert und wird entsprechend genutzt.

Die vorhandenen Ressourcen der Gemeinde erlauben es uns noch, mit dem uns anvertrauten Besitz vorausschauend und ohne akute Not umzugehen. Damit dies so bleibt, ist ein kluger Umgang mit den Immobilien nötig. Im Rahmen der Konzeptionsüberlegungen stellt sich dabei die Frage, inwieweit die Häuser der Gemeinde für die Durchführung der Arbeit, zu der wir beauftragt sind, jeweils von Nutzen sind. Wo unvermeidbare Kosten entstehen, wurde darum ein Verkauf oder eine andere Verwendung beschlossen.

Pfarrhäuser

Die heutige Situation der Pfarrerrinnen und Pfarrer, die sich anders darstellt als in der Vergangenheit, muss auch in der Frage der Pfarrhäuser und Dienstwohnungen angemessen berücksichtigt werden. Die möglichst persönliche Erreichbarkeit des jeweiligen Bezirkspfarrers bzw. der Bezirkspfarrerin muss in jedem Fall gewährleistet

sein. Die jeweilige Rechtslage zur Residenzpflicht der Pfarrerinnen und Pfarrer bleibt unberührt.

Aufgrund der Ziele ergibt sich folgende Prioritätenreihenfolge:

Vorhandene Pfarrhäuser sollen in der Regel vom jeweiligen Pfarrstelleninhaber bewohnt werden, wenn nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen.

Ist im jeweiligen Bezirk kein Pfarrhaus vorhanden, so soll eine der persönlichen Situation des Pfarrstelleninhabers angemessene Wohnung von der Gemeinde angemietet und als Dienstwohnung zugewiesen werden.

Ist dies aufgrund der besonderen Situation nicht möglich, so wird dem Pfarrstelleninhaber ein Besprechungszimmer als Dienstzimmer zugewiesen.

Der Bau oder Kauf weiterer Pfarrhäuser hat für die Gemeinde keine Priorität.

7. Zusammenfassung und Aussicht

Der Konzeptionsprozess ist kein abschließender Prozess, sondern eine laufende Entwicklung, er „lebt“. Deshalb wird diese Konzeption auch als eine „Lose-Blatt-Sammlung“ geführt, die ständig weiter entwickelt wird und somit jeweils den aktuellen Stand der neuesten Entwicklung darstellt. Dies ist die erste Fortschreibung und gibt den Stand 2014 wieder. Sie wird zur Mitte der nächsten Presbyterwahlzeit erneut überprüft werden.

Ebenso wird zu diesem Zeitpunkt eine Kompatibilität mit den Anforderungen des Haushaltsplanes im Rahmen von NKF angestrebt.

Bergisch Gladbach, im September 2014



Copyright 2014

Evangelische Kirchengemeinde Bensberg
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Presbyteriums